

**ALLES
ÜBER
ROSEMARIE**



RO



SE



M



AR



IE

Alles über Rosemarie

Publikation anlässlich der gleichnamigen Galerieausstellung (29. Juli bis 2. November 2008) im Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main.

Redaktion: Dr. Ursula Kähler
 Koordination: Maja Keppler
 Konzeption/Entwurf: Jens Müller – www.a5jensmueller.de

Abbildungen:
 Deutsches Filminstitut/Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main;
 Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), Wiesbaden;
 Hessisches Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden; Polizeipräsidium Frankfurt
 am Main; Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin

Herausgeber:
 Deutsches Filminstitut – DIF e.V./Deutsches Filmmuseum
 Schaumainkai 41
 60596 Frankfurt am Main
 www.deutsches-filmmuseum.de

© 2008 bei Deutsches Filminstitut – DIF e.V./Deutsches Filmmuseum

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne
 Zustimmung der Herausgeber urheberrechtswidrig und strafbar.
 Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikrover-
 filmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Nicht in allen Fällen war es möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen
 zu ermitteln. Berechtigte Ansprüche werden von den Herausgebern
 im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.



1
 Szenenfoto

2
 Starpostkarte



4	DER FALL NITRBITT
8	LUGGI WALDLEITNER UND ROXY FILM
16	VOM FALL ZUM FILM
20	DER WEG IN DIE KINOS
26	ERFOLG IM IN- UND AUSLAND
34	CREDITS



4
 Kleinplakat

5
 Szenenfoto

DER FALL NITRIBITT



1-3
Privatfotos Nachlass
Rosemarie Nitribitt



Maria Rosalie Auguste Nitribitt wird am 1. Februar 1933 in Düsseldorf geboren. Sie wächst in verschiedenen Heimen und bei einer Pflegefamilie auf. Mit 18 verliebt sie sich in einen gleichaltrigen Jungen, doch dieser verlässt sie. Enttäuscht flieht Rosemarie immer wieder nach Frankfurt am Main, wo sie mehrfach wegen Landstreicherei verhaftet wird.

Mit 21 Jahren beginnt Rosemarie Nitribitts Leben als Prostituierte in Frankfurt. In kurzer Zeit akquiriert sie einen großen Kundenkreis. Man trifft sie in Casinos und Hotel-Bars, aber auch in heruntergekommenen Etablissements. Sie weiß sich gut zu verkaufen, trägt edle Kostüme, wirkt stolz und attraktiv. Bald kann sie sich ein schickes Apartment in der Stiftstraße 36 leisten und das damals mondänste deutsche Auto: einen schwarzen Mercedes Cabrio 190 SL mit roten Ledersitzen.

Rosemarie Nitribitt ist ein Produkt des Wirtschaftswunders. Männer zahlen gerne für ihre exklusiven Liebedienste – auch zahlreiche Herren der Hautevolee. Einer ihrer Freier ist Harald von Bohlen und Halbach, Bruder des damaligen Krupp-Konzernchefs.

Doch Deutschlands berühmteste Prostituierte lebt nur kurz: Am 1. November 1957 wird die erst 24-Jährige tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Polizei und Staatsanwaltschaft gehen bis heute von einem Mord aus. Es folgen langwierige und fehlerhafte Ermittlungen. Hauptverdächtiger ist zunächst Nitribitts Bekannter Heinz Pohlmann, ihm kann aber kein klares Tatmotiv nachgewiesen werden. 1960 wird er frei gesprochen. Bis heute ist der Mord an Rosemarie Nitribitt nicht aufgeklärt, Teile der Prozessakten sind verschwunden.

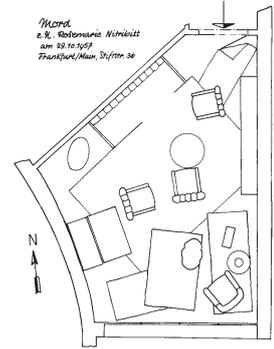


4-6
Polizeifotos - 1951



1-2
Privatfotos Nachlass
Rosemarie Nitribitt

3
Tatortfoto Polizei
Frankfurt am Main



4
Tatortfoto Polizei
Frankfurt am Main

5
Tatortskizze

6
Privatfoto Nachlass
Rosemarie Nitribitt

7
Doppelseite aus
Quick – Nr. 3/1959



LUGGI WALDLEITNER UND ROXY FILM

1-2

Porträt
Luggi Waldleitner

3

Waldleitner mit Rainer
Werner Fassbinder
- um 1980

4

Waldleitner mit
Ilse Kubaschewski
- um 1940

5

Logo Roxy Film



Ohne ihn wäre DAS MÄDCHEN ROSEMARIE nicht zustande gekommen: Ludwig Waldleitner. Er gehört zu den wichtigsten Produzenten der deutschen Filmgeschichte. Am 1. Dezember 1913 wird Ludwig, genannt Luggi, Waldleitner in Kirchseon bei München geboren. Sein Vater ist Bahnangestellter, seine Mutter leitet eine Gastwirtschaft. Nach der Ausbildung an einer Handelsschule lernt er beim Ski-fahren Guzzi Lantschner kennen, Leni Riefenstahls Kameramann. Er engagiert Waldleitner als seinen Assistenten für die OLYMPIA-Filme (1938). Drei Jahre später – wieder auf der Skipiste – erneuert eine wichtige Begegnung: Waldleitner lernt Ilse Kubaschewski kennen, damals Sekretärin bei einem Berliner Filmverleih. Sie verlieben sich und wohnen bald darauf gemeinsam in der Hauptstadt. Die „Kuba“ besitzt gute Kontakte zur Filmbranche und unterstützt Waldleitners Karriere. Zielstrebig arbeitet er sich hoch, wird Aufnahme- und schließlich Produktionsleiter.

Nach dem Krieg zieht das Paar nach Bayern und leitet ein Kino in Oberstdorf. 1949 folgt der Umzug nach München, der Filmstadt im Nachkriegsdeutschland, wo Kubaschewski mit Hilfe von Waldleitner den Gloria Verleih gründet, der bald zu einer der umsatzstärksten Verleihfirmen in Deutschland avanciert.

Doch Waldleitner strebt nach Unabhängigkeit. Sein Ziel ist es, eigens produzierte Filme auf den Markt zu bringen. 1952 gründet er die Roxy Film GmbH. Die Geschäftsräume befinden sich repräsentativ in der Schützenstraße 1, direkt am Stachus. Von hier aus steuert er seine zahlreichen Filmproduktionen – insgesamt rund 120. Gleich die erste, TAUSEND ROTE ROSEN BLÜHN (1952), wird zum Kassenschlager – noch zahlreiche folgen.



6

TAUSEND ROTE ROSEN
BLÜHN – 1952

7

BUMERANG – 1959

8

CONNY UND PETER
MACHEN MUSIK – 1960

9

SCHACHNOVELLE
– 1960



1
OASE – 1955

2
DIE BARRINGS – 1955

3
Familie Waldleitner
– 1961

4
FRAU CHENEYS ENDE
– 1961

5
Treffen mit Marilyn
Monroe in Hollywood
– 1954



**Venus
im Pelz.**



6
ICH HABE SIE GUT
GEKANNT – 1966

7
DER MANN MIT DEN
1000 MASKEN – 1966

8
UNSER BOSS IST EINE
DAME – 1966

9
DIE ABENTEUER DES
KARDINAL BRAUN
– 1967

10
HEMMUNGSLOSE
MANON – 1967

11
VENUS IM PELZ – 1967

12
SIEBEN TAGE FRIST
– 1969



1
UND JIMMY GING ZUM
REGENBOGEN – 1971

2
LIEBE IST NUR EIN
WORT – 1971

3
EINER VON UNS
BEIDEN – 1974

4
Waldleitner mit
Franz Josef Strauß
– 80er Jahre

5
STERNSTEINHOF
– 1976

6
DIE ELIXIERE DES
TEUFELS – 1976



Im Verlauf seiner Karriere entwickelt Waldleitner ein sicheres Gespür für den Geschmack des großen Publikums. Der internationale Durchbruch gelingt ihm 1958 mit DAS MÄDCHEN ROSEMARIE, hierfür gewinnt er seine wichtigste Auszeichnung, den Golden Globe. Außerdem bringt Waldleitner acht Verfilmungen der Bestseller von Johannes Mario Simmel auf die Leinwand, darunter UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN (1971).

Doch der Produzent ist nicht allein auf Profit aus, er fördert auch den Nachwuchs. So finanziert er mit den Gewinnen seiner kommerziellen Produktionen – darunter auch zahlreiche Sexfilme – hochwertige Autorenfilme, etwa das Leinwanddebüt von Wolfgang Petersen EINER VON UNS BEIDEN (1974), STERNSTEINHOF (1976) von Hans W. Geißendörfer und LILLI MARLEEN (1981) von Rainer Werner Fassbinder. Politische Differenzen spielen dabei für den konservativ denkenden Waldleitner keine Rolle. Trotz seiner Freundschaft zu Franz Josef Strauß reizt es den CSU-nahen „Ur-Bayer“ immer wieder, mit linken Künstlern zusammen zu arbeiten.

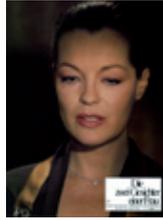
Für seine Produktionen und Verdienste um den deutschen Film erhält Waldleitner etliche Preise. An der Gründung der bayerischen Filmförderung ist er maßgeblich beteiligt. Wegen seiner Zuverlässigkeit, Gerissenheit und seines Humors wird er von Kollegen hoch geschätzt. Im Alter von 84 Jahren stirbt Ludwig Waldleitner am 15. Januar 1998 in Innsbruck, Österreich.



7
SCHÜLER-REPORT
– 1971

8
BIS ZUR BITTEREN
NEIGE – 1975

9
ROSEMARIES TOCHTER
– 1976



1
Oscar-Nominierung
für DIE GLÄSERNE
ZELLE – 1978

2
DIE ZWEI GESICHTER
EINER FRAU – 1982

3
Urlaubspostkarte
von Franz Josef
Strauß – 1977

4
Bambi für das
Lebenswerk – 1979

5
LILI MARLEEN – 1981

Bereits im Jahre 1991 konnte das Deutsche Film-
museum zu etwa 60 Filmen von Luggi Waldleitner
(1913 – 1998) umfangreiches Schriftgut, darunter
Drehbücher, Produktionsakten, Aufnahmepläne,
Fotos und Filmmaterial in seine Sammlung über-
nehmen. Ein zweites Konvolut kam im September
1999 auf Vermittlung von Waldleitners Sohn Michael
in das Archiv des Museums. Ergänzend zu den
bereits vorhandenen Materialien enthält das zweite
Konvolut die Privatbibliothek und Korrespondenz
des Produzenten, Aufnahmen von verschiedenen
Dreharbeiten, nahezu alle Filmpreise und Ehrungen
sowie umfangreiches Werbematerial aus dem
Bestand von Luggi Waldleitners Produktionsfirma
Roxy Film.



6
DER KINOERZÄHLER
– 1993

7
MARIO UND DER
ZAUBERER – 1993

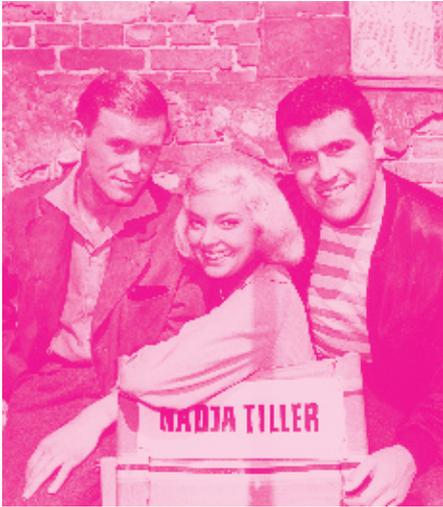
8
JENSEITS DER STILLE
– 1996

9
waldleitner in seinem
Büro

10
GELD ODER LEBER
– 1986

11
Deutscher Filmpreis
für das Lebenswerk
– 1983

12
Waldleitner mit
Ehepaar Petersen
– 80er Jahre



VOM FALL ZUM FILM



1-3

Dreharbeiten in Berlin

4

Dreharbeiten
in Frankfurt am Main

5

Setbesuch von
Luggi Waldleitner

DAS MÄDCHEN ROSEMARIE basiert auf den letzten Lebensjahren der Prostituierten Rosemarie Nitribitt. Der „Fall Nitribitt“ wird in der deutschen Nachkriegsgesellschaft zum Skandal, der Film zum Politikum.

Die Idee zur Verfilmung des Nitribitt-Stoffes stammt von dem Publizisten Erich Kuby. Dieser schlägt Ludwig Waldleitner vor, einen gesellschaftskritischen Film zu produzieren, der die soziale Situation schildert, deren Produkt die Nitribitt ist. Ihre Biografie ist dabei nebensächlich. Hauptdarstellerin soll Nadja Tiller werden, das Drehbuch will er selbst schreiben. Waldleitner ist begeistert. Tiller wird von der Rolle abgeraten, sie sagt jedoch zu.

Am 31. März 1958 beendet Kuby gemeinsam mit Regisseur Rolf Thiele die Arbeit an dem Drehbuch. Die Dreharbeiten gestalten sich als äußerst problematisch. Bereits vor Fertigstellung des Drehbuches kursieren in der Öffentlichkeit Gerüchte über die Verfilmung. Es kommt zu Protesten aus der Presse, von Kinobesitzern und dem Wirtschaftsverband der Filmtheater Nordrhein-Westfalens.

Aus Angst um ihren guten Ruf wollen Firmen wie Mercedes Benz, Aral und die Opel-Werke mit der Produktion nichts zu tun haben. Der Dreh im Hotel Frankfurter Hof wird ebenfalls untersagt. Das Hotel setzt sogar durch, dass bei Szenen im Foyer die Einblendung des Untertitels „Palast Hotel“ erfolgt. Die Hotelräume werden in den Berliner CCC-Studios des Produzenten Artur Brauner detailgenau nachgebaut.



6-8

Kostüprobe
Nadja Tiller



1
Dreharbeiten in den
CCC-Studios, Berlin

2-3
Außendreh
in Frankfurt am Main

Generaldirektorzimmer
(Innen – Tag)

Wie es sich der kleine Moritz vorstellt.

284.

Bild von Fröbe aus der „Berliner Ballade“.
Daneben großes Bild von Erhard.

Darüber Frauenstimme: / Monsieur Fribert mit Begleitung,
Herr Generaldirektor. /

– Kamera schwenkt –
von den beiden Bildern nach
unten über Bruster, der sich
erhebt und bleibt

Gross
auf der vorgestreckten Hand stehen.

Dazu Bruster: Kommen Sie, kommen Sie. Immer herein
in die gute Stube... Sie sehen die
europäische Bruderhand ausgestreckt.

Eine Hand legt sich in die Hand von Bruster.

Dazu Bruster: Monsieur Fribert. Je suis enchanté...

Die Hände schütteln sich.

– Kamera schwenkt –
von den beiden Händen nach oben
auf Fribert, neben ihm Rosemarie.

Bruster: Ne – ne, so was – die Dame vom Reitfest...
Der Engel aus dem SL.

285.
Bruster begrüßt Rosemarie,
schüttelt ihr die Hand
Zu Fribert:

Ja, die Franzosen...
immer von Schönheit umgeben.

286.
Fribert lacht:

An unseren Schwächen soll man
uns erkennen, Herr Bruster.



DER WEG IN DIE KINOS



1-3
Szenenfotos

Als der Film abgedreht ist, kann er nicht ohne weiteres in den Kinos gezeigt werden. Waldleitner erhält 16 einstweilige Verfügungen und muss zwei Auflagen der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) einhalten: Am 18. August 1958 beschließt das FSK-Gremium, dass eine Szene mit marschierenden Bundeswehrosoldaten sowie der Vorspanntext verändert werden müssen. Eine Zeichnung von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard, die neben Nitribitts Bett hängt, lässt Waldleitner noch vor der FSK-Prüfung retuschieren.

Zu den lautesten Kritikern des Filmes gehört das Auswärtige Amt: DAS MÄDCHEN ROSEMARIE erwecke falsche Vorstellungen von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in der Bundesrepublik. Als der Film zum offiziellen deutschen Wettbewerbsbeitrag für die 19. Internationalen Filmfestspiele in Venedig gewählt wird, versucht das Filmreferat die Vorführung zu verhindern. Da die Festspielleitung ihre Film Auswahl jedoch selbst bestimmen kann, ist die Bundesregierung machtlos. Am 25. August 1958 wird DAS MÄDCHEN ROSEMARIE in Venedig unzensuriert uraufgeführt. Während der Vorstellung gibt es mehrmals Szenenapplaus, am Ende frenetischen Beifall.

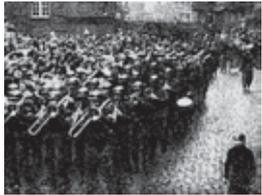
Die deutsche Premiere am 28. August 1958 im Frankfurter Europapalast an der Hauptwache verläuft anfangs chaotisch. Das Interesse an dem Film ist so groß, dass sich bei der Nachmittagsvorstellung am Eingang massenhaft Kinobesucher drängen und Sicherheitspersonal einschreiten muss. Doch dann wird die Produktion auch hier gefeiert.



4-6
Sitzungsprotokoll
der FSK-Prüfung

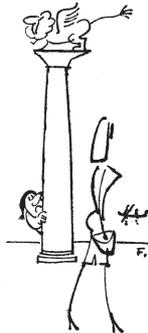
wir sind den umständen nicht dankbar,
die uns zu diesem film herausforderten.
was der film schildert, ist unsere
bundesrepublikanische wirklichkeit.
er übertreibt nicht, er untertreibt.
dafür bitten wir um verständnis.
wir mußten einen film machen,
der gezeigt werden durfte.

wir sind den umständen nicht dankbar,
die uns zu diesem film herausforderten.
sicherlich sind die auswüche unseres
wohlergehens ausnahmen. sie sollten
dennoch nicht dazu verführen, den
kopf in den sand zu stecken. denn
wir haben gar keinen sand, sondern
eine demokratie.



1-8
Veränderungen gegen-
über der Urfassung
(links: vorher,
rechts: nachher)

9
Karikatur aus »Die Zeit«
- 22.08.1958



Das Gespenst Rosmarie



10
Filmpostkarte

11
Titelseite »Film-Echo«
- Nr. 75/1958

12
»Coppa Pasinetti«,
Venedig - 1958

13
Setfoto



1-2

Premiere in Berlin
– 01.09.1958

3

Uraufführung in
Frankfurt am Main
– 28.08.1958

Trotz aller Mängel, die nur im Drehbuch liegen, ist dieser Film eine beachtliche Leistung. Wenn man dazu addiert, daß die Massen gerne einmal die Kehrseite unserer Wirklichkeit im Scheinwerferlicht kabarettistischer Übersteigerung sehen wollen, so darf man überzeugt sein, daß er überall ankommen wird.

Film-Echo

Der Film über die früh gemordete Second Lady finanzstarker Bundesdeutscher, dessen Aufführung auf der Biennale in Venedig die Bundesregierung zu hintertreiben trachtete, erweist sich als eine der wenigen Arbeiten, mit denen der deutsche Film einige Ehre einlegen kann.

Der Spiegel

Die Dialoge sind zuweilen von einem aperçuhaften Doppelsinn, der verblüfft. Dergleichen hört man aus unseren Kinolautsprechern nicht oft. Übergänge, optische Delikatessen hat der Regisseur Thiele bereitet, die zurückgreifen auf die mutigsten Zeiten des deutschen Films.

Die Welt

Wenn DAS MÄDCHEN ROSEMARIE auch manchem Magnaten der deutschen Schwerindustrie keinen guten Dienst erweist, so tut er es doch der deutschen Filmindustrie, der schon seit Jahren kein Werk von solchen Qualitäten gelungen ist.

Die Presse, Wien

Ein starker, mutiger Film, ein gültiges Zeugnis der Übel unserer Zeit. Es gereicht der Bundesrepublik zweifellos zur Ehre, daß sie heute ein Kino geschaffen hat, in dem ein Film solche Anklagen nachdrücklich vorbringen darf.

Il Popolo, Mailand



4-6

Titelcover



1-3
Szenenfotos

ERFOLG IM IN- UND AUSLAND

Mit dem offiziellen Kinostart in Deutschland, Europa und in den USA beginnt in der internationalen, aber vor allem in der deutschen Presse eine Diskussion darüber, ob DAS MÄDCHEN ROSEMARIE moralisch vertretbare Kunst oder kommerzielle Ausbeutung einer „Huren-Biografie“ sei. Die Meinungen darüber sind zwar gespalten, insgesamt aber haben Presse-Rummel und Proteste auch eine positive Seite: Sie verschaffen der Produktion einen enormen Werbe-Effekt. In Deutschland wird DAS MÄDCHEN ROSEMARIE mit mehr als 8 Millionen Zuschauern zum umsatzstärksten Kinofilm der Saison 1958/59 und dafür mit dem Kassenschimmel der Zeitschrift Filmblätter – einem Vorläufer der Goldenen Leinwand – ausgezeichnet.

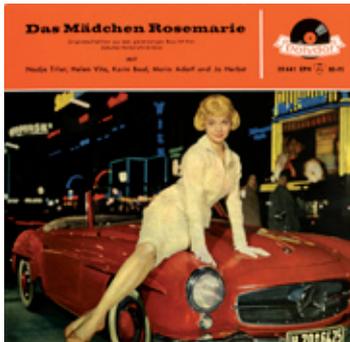
Auch in New York läuft der Film erfolgreich. Ein Korrespondent berichtet 1960, ROSEMARY erhalte den stärksten Publikumszulauf, den ein deutscher Nachkriegsfilm überhaupt in New York erreichen könnte.

DAS MÄDCHEN ROSEMARIE beschert seinen Machern wichtige Preise: 1958 gewinnt Luggi Waldleitner während der Internationalen Filmfestspiele von Venedig den Coppa Pasinetti der italienischen Filmkritiker, im selben Jahr erhält er den Preis der Deutschen Filmkritik. 1959 nimmt der Produzent in Hollywood den Golden Globe für DAS MÄDCHEN ROSEMARY als beste Auslandsproduktion entgegen, und Rolf Thiele wird beim Argentinischen Festival Mar del Plata mit dem Regie-Preis geehrt.



4-6
Szenenfotos

7
Kassenschimmel



1-2, 4-5
Starpostkarten

3
Schallplatte
mit Filmmusik

Kanal: Voll!

Wir hab'n den Kanal – wir hab'n den Kanal –
Wir hab'n den Kanal noch lange nicht voll!
Wir hab'n's über Nacht zu Wohlstand gebracht,
Wir spielen in Dur und nicht mehr in Moll!
Ein Koffergerät, ein Starmixergerät,
In jedem Haushalt ein Fernsehgerät!
Brillant an der Hand, Picasso an der Wand, –
„Mein Kampf“ hab'n wir leider verbrannt.

Wir lieben Pomp und Hochfinanz,
Reklame, Snops und Arroganz.
Und rechts 'nen Nerz und links 'nen Nerz
und die Freiheitsglocke im Herz!
Aus Sozialgefühl und Gemeinschaftssinn
Da bau'n wir schnell 'ne Versicherung hin
Und rechts 'ne Bank und links 'ne Bank, –
Und managen uns dabei krank!

Wir hab'n den Kanal – wir hab'n den Kanal –
Wir hab'n den Kanal noch lange nicht voll!
Wir hab'n Appetit auf jedem Gebiet
Und bringen's im Nu auf ein Übersoll!
Ein Konto diskret, ein Aktienpaket, –
Nur Vorsicht, daß man nicht ans falsche gerät!
Wir leb'n nach der Uhr, – und platz die Figur, –
Wir beten für die Konjunktur!

Text: Rolf Ulrich und Jo Herbst



6-8
Zeitungsinserte



1–2
Szenenfotos

3
Filmplakat zur
Wiederaufführung

4
Szenenfoto

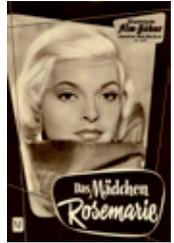


Inhaltlich wie formal ist DAS MÄDCHEN ROSEMARIE ein herausragender Film. Er ist schick, modern, komisch und zudem ausdrucksstark in seiner Zeitkritik. Und das in einem Jahrzehnt, in dem Heimatfilme und Komödien die deutschen Kinos dominieren.

Dabei jongliert die Produktion mit den großen historischen Themen der fünfziger Jahre: der Politik Adenauers, insbesondere Wirtschaftswunder sowie Remilitarisierung, und der Identitätssuche der deutschen Gesellschaft. DAS MÄDCHEN ROSEMARIE kritisiert die strenge Neu-Orientierung auf alte kleinbürgerlich-konservative Werte und konterkariert diese mit der Darstellung eines dem Konsum verfallenen Bürgertums – personifiziert durch die Herren des Isoliermattenkartells –, das moralische Wertvorstellungen vernachlässigt. Rosemarie profitiert hiervon und steigt blitzschnell auf zur reichen Kokotte.

Ferner wird politisches Kabarett mit filmischer Dramaturgie verbunden. Die als Bänkelsänger auftretenden Mitbewohner Rosemaries, Jo Herbst und Mario Adorf, unterbrechen und kommentieren mit ihren zeitkritischen Songs in Brecht'scher Manier die Filmhandlung.

Produzent Luggi Waldleitner gelang es, das richtige kreative Team, mit Kuby und Thiele an der Spitze, zusammen zu stellen. Mit Nadja Tiller als Hauptdarstellerin fiel die Wahl auf ein junges, schönes und intelligentes Talent, wie sie besser kaum hätte ausfallen können. Die Presse ist begeistert von ihr. So schreibt Ernst Veit 1958 für das Film-Echo: „Ausgezeichnet Nadja Tiller als Rosemarie mit dem Mut zur Verworfenheit; sie erweckt keinen Augenblick unsere Anteilnahme. Die bisher eindrucksvollste Leistung dieser begabten Schauspielerin.“



5–7
Filmprogramme

DAS MÄDCHEN ROSEMARIE

Deutschland 1958

Regie

Rolf Thiele

Regie-Assistenz

Wieland Liebske

Script

Anneliese Gubitz

Drehbuch

Erich Kuby, Rolf Thiele, Jo Herbst, Rolf Ulrich

Stoff

Erich Kuby

Kamera

Klaus von Rautenfeld

Kameraführung

Rolf Kästel

Kamera-Assistenz

Wendelin Sachtler

Standfotos

Paul Filipp

Bauten

Wolf Englert, Ernst Richter

Kunstmaler

Bruno Monden

Requisite

Max Freude, Helmut Künecke,
Wolfgang Fredrich (Assistenz)

Kostüme

Ursula Stutz

Garderobe

Paul Wiesenthal, Margarete Markwordt

Maske

Franz Mayrhofer, Gerda Scholz-Grosse

Schnitt

Elisabeth Neumann

Schnitt-Assistenz

Angelika Krämer

Ton

Erwin Schänzle

Musik

Norbert Schultze

Liedtexte

Rolf Ulrich, Jo Herbst

Darsteller

Nadja Tiller	Rosemarie
Peter van Eyck	Fribert
Carl Raddatz	Hartog
Gert Fröhe	Bruster
Hanne Wieder	Marga
Mario Adorf	Horst
Jo Herbst	Walter
Werner Peters	Nakonski
Karin Baal	Do
Horst Frank	Student
Erik von Loewis	Herr von Killenschiff
Arno Paulsen	Schmidt
Tilo von Berlepsch	Oelsen
Hubert von Meyerinck	Kleie
Helen Vita	Eveline
Ruth Hausmeister	Frau Hartog

Produktionsfirma

Roxy Film GmbH (München)

Produzent

Luggi Waldleitner

Aufnahmeleitung

Kurt Paetz, Waldemar Albert

Geschäftsführung

Günter Klein

Kasse

Eise Kröcher

Sekretariat

Hilde Bartholomä

Dreharbeiten

05.1958–06.1958
(Berlin, Frankfurt am Main, München)

Erstverleih

Neue Filmverleih GmbH (München)

Länge

2756 m, 101 min

Format

35 mm, 1:1,33

Bild/Ton

s/w, Ton

Prüfung/Zensur (FSK)

ab 18 Jahre, Feiertagsfrei
(21.08.1958, Nr. 17673)

Uraufführung

25.08.1958 (Venedig, IFF)

Dt. Erstaufführung

28.08.1958 (Frankfurt am Main, Europa)





deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

Deutsches **DIF**
Filminstitut

Deutsches Filminstitut – DIF e.V.
Deutsches Filmmuseum
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main
Telefon 069 961 220 220
info@deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filmmuseum.de

Di, Do, Fr 10-17 Uhr
Mi, So 10-19 Uhr
Sa 14-19 Uhr
Mo geschlossen